



Dr. Andreas Altrichter wird als neuer Kurat von Leonding-St. Michael vor allem am Wochenende Messen in Leonding und Rufing leiten.

„Lebendige Liturgie ist mir wichtig“

Seit dem Inkrafttreten der neuen Pfarrstruktur zu Jahresbeginn haben sich auch die Zuständigkeiten in der Liturgie etwas verschoben. Andreas Altrichter wird neben Alois Balint Messen und Gottesdienste in Leonding-St. Michael und Rufing halten. Für die Gottesdienstbesucher:innen stellen wir den „Neuen“ im Team hier gerne näher vor und sagen „herzlich Willkommen!“

Seit zwanzig Jahren ist Andreas Altrichter als Religionspädagoge am Linzer Schul-Standort der Kreuzschwestern tätig. Davor hat der gebürtige Ternberger in Linz Theologie studiert, absolvierte sein Auslandsjahr in München und promovierte schließlich in Innsbruck. Danach kehrte er in seine oberösterreichische Heimat zurück und wurde 1997 zum Priester geweiht.

Schule im Mittelpunkt

„Als Pfarrer hab ich mich ehrlich gesagt nie gefühlt, hab das auch nie gemacht oder angestrebt.“ Trotzdem absolvierte er neben der Tätigkeit in der Schule einige Kirchenjahre in den Pfarren Urfahr-Christkönig, St. Marien, Solar City und zuletzt in Hörsching. „Für mich war es immer wichtig, dass sich das mit der Vollzeit-Anstellung als Pädagoge auch gut ausgeht. Darauf hoffe ich auch hier in Leonding. Die räumliche Nähe kommt mir da zugute“, erklärt Altrichter. Die Strecken zwischen seiner Wohn- und Arbeitsstätte Linz und der Pfarrgemeinde möchte er in der warmen Jahreszeit dann gerne mit

dem Rad oder dem E-Bike zurücklegen, so sein Vorhaben.

Hauptaufgabe Messen und Gottesdienste

Ein erstes Zusammenkommen mit der neuen Pfarrgemeinde gab es bei der Messe am 6. Jänner. „Grundsätzlich ist es ja in der neuen Struktur so, dass man sich als Kurat auf das Feiern von Gottesdiensten, Messen oder auch ökumenischen Gottesdiensten konzentriert. Bei mir eben am Wochenende, da ich wochentags in der Schule bin.“ Eine genaue Stundenanzahl sei nicht vereinbart, aber es werden wohl zwei Wochenenden sein, die er hier einplant, so Altrichter. Eine nähere Zusammenarbeit oder Aktivitäten mit Gruppierungen werde es, zumindest vorerst, nicht geben. „Ich habe aber schon mitbekommen, dass die Pfarrgemeinde eine sehr lebendige ist. Und es ist mir auch sehr wichtig, bei den Gottesdiensten auf die Menschen einzugehen. Ich bin da noch am Orientieren. Was sind das für Menschen? Was sind das für Räume? Sowohl der Kirchenraum

hier, als auch der Dorfstadt sind ja da sehr speziell. Ich möchte in der Liturgie schon schauen, was hier gewünscht wird, was üblich ist. Ich möchte zum einen gut vorbereitet und zum anderen flexibel sein. So entsteht für mich lebendige Liturgie.“ Spontanität, ein Anspruch, den er für sich auch im Unterricht hat. „Da kann ich auch nicht jede Stunde nach Plan durchziehen.“

Verwoben sein als Chance und Herausforderung

Spannend bleibt, wie sich die neue Struktur bewährt und, wie sie für alle gut lebbar wird. „Früher hat Leonding sein Ding gemacht. Und Traun auch. Aber jetzt ist alles quasi miteinander verwoben. Wenn ich an einem Ende ziehe, merken das auch die anderen. Personell und organisatorisch hängt ja jetzt alles zusammen.“ Kooperationen und das Schauen über den Tellerrand werden immer wichtiger. „Gute Ansätze gibt es immer wieder, zum Beispiel eine gemeinsame Firmvorbereitung oder gemeinsame Wallfahrten. Da wird es in Zukunft noch mehr geben“, ist Altrichter überzeugt.